

Festspiel

ÜSG Wäg

600 Jahre Bucheggberg bei Solothurn



Linolschnitt von Max Brunner, 1983

*Schloss Buchegg
7.-22. September 1991
Kyburg-Buchegg*

Der historische Hintergrund

Am 1. Mai 1391 – nach langer Zeit gräflicher Herrschaft – entschloss sich die letzte Vertreterin der Buchegger, Elisabeth, ihren bucheggbergischen Besitz an Schultheiss und Rat zu Solothurn abzutreten. Damit endete eine glanzvolle Zeit berühmter Mitglieder dieses Hauses, so etwa jene der drei Brüder Hugo, Matthias und Berchtold, die selbst im europäischen Raum bedeutungsvoll gewirkt hatten. Als Landgrafen Kleinburgunds – einer Landschaft zwischen dem solothurnischen Jura und den Berner Alpen – pflegten sie regen Kontakt zu den aufstrebenden Städten Solothurn und Bern, was später nachhaltig die Geschichte

unseres Bezirks prägte: Vorerst waren die Buchegger Grafen, später die Berner Inhaber der hohen Gerichtsbarkeit. Mit 1391 begann für den Bucheggberg die Geschichte einer solothurnischen Vogtei, oft belastet von Zuständigkeitsproblemen, aber auch gekennzeichnet von Übereinkünften zwischen den beiden Ständen. Woraus auf kulturellem, konfessionellem und wirtschaftlichem Gebiet rege Beziehungen zum Nachbarkanton resultierten, die, bei aller Verbundenheit mit dem Heimatkanton, auch heute noch bestehen und gepflegt werden.

Angaben zu den Festspiel-Bildern



1. Der Grenzumfang

Ein Grenzumfang oder eine Kundschaftsaufnahme diente dazu, unter Anführung des Grafen seinen Männern den meist ungesicherten Verlauf der Herrschaftsgrenze einzuprägen. Für Buchegg ist durch Überlieferung aus der Zeit Graf Hugos (vor 1347) ein solcher Gang bezeugt. Ein Mittel der Grenzmarkierung war das Werfen eines Steins oder in unserem Fall eines Gertels, womit die «Abgrenzung» eindrücklich vorgenommen wurde.

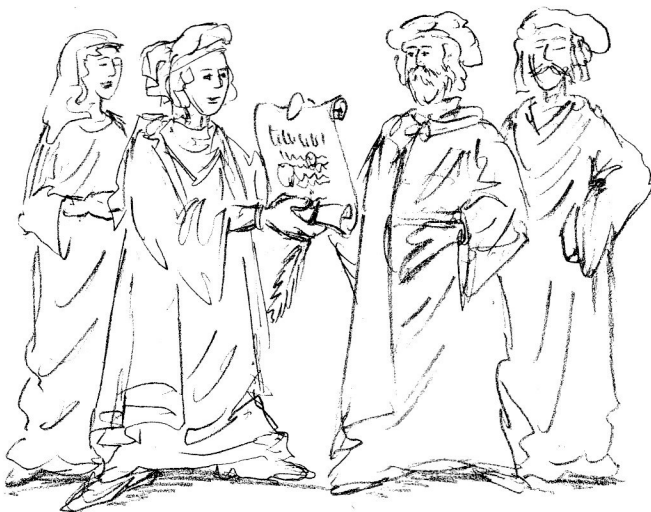
2. Die Hochzeit

Wir sind im Jahre 1325. Zum letzten Mal kehrt Matthias von Buchegg, Erzbischof von Mainz, in die Heimat nach Buchegg zurück, um seine Nichte, Anastasia von Signau, dem Burgdorfer Grafen Eberhard von Kyburg anzutrauen. Nebst Matthias sind auch seine Brüder Graf Hugo und der Bischof von Strassburg, Berchtold, anwesend. Es handelte sich um eines der letzten Treffen der drei Brüder, denn Matthias, dessen Grabplatte im Dom zu Mainz noch existiert, starb 1328, Hugo 1347 und Berchtold, bestattet im Strassburger Münster, 1353.



3. Vorbereitungen zum Herrschaftsverkauf

Einer der Gründe, die zum Untergang des mittelländischen Rittertums führten, ist die Schlacht bei Sempach 1386. Viele Mitglieder des mittelländischen Adels, der auf österreichischer Seite kämpfte, waren gefallen, so auch der Mann Elisabeths von Buchegg, der Bechburger Freiherr Henman. Die vielen Schulden der Bechburger



zwangen sie, Stück um Stück ihrer Herrschaft zu verkaufen, letztlich auch Buchegg, wohin sie von der Bechburg für kurze Zeit zurückkehrte.

4. Der Verkauf von 1391

Die Urkunde von 1391 existiert nicht mehr; ihr Inhalt ist uns aus einer Abschrift von 1451 bekannt. Elisabeth verzichtet auf ihre Restbesitzungen im Bucheggberg und übergibt sie dem Schultheissen Henman von Dürrach. Sie selber verlässt Buchegg und zieht nach Basel, um im heute noch bestehenden Haus Nadelberg 1 verarmt ihren Lebensabend zu verbringen. Die Herrschaft ist nun solothurnische Vogtei, wobei die hohe Gerichtsbarkeit Bern, Solothurn nur die niedere zusteht.

5. Der heutige Bezirk entsteht

Mit dem Verkauf gelangten noch nicht alle heutigen Gemeinden in solothurnischen Besitz. Messen und Brunenthal, aber auch die heutigen bernischen Dörfer Etzelkofen und Zimlisberg kamen 1410 dazu. Einige Jahrzehnte später, 1470, verkaufte Bern Aetingen an Solothurn, das als einzige bucheggbergische Gemeinde einige Zeit zu Bern gehörte. Erst ab 1539 können die beiden Aaretalgemeinden Nennigkofen und Lüsslingen ganz zu Bezirk und Kanton gerechnet werden.

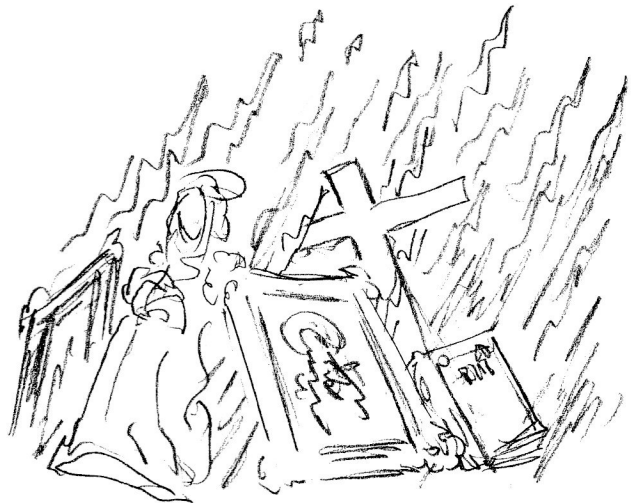
6. Musterung und fremde Kriegsdienste

Wir befinden uns mit diesem Bild im 15. Jahrhundert, zur Zeit der Burgunderkriege. Unter solothurnischer Führung nahmen auch Bucheggberger (die teils namentlich bekannt sind) an den Kämpfen gegen Herzog Karl den Kühnen teil. Auch 1490, bei der Auseinandersetzung zwischen Kloster und Stadt in St.Gallen, und 1530 beim Auszug nach Genf waren Bucheggberger beteiligt. Damit sind allerdings nur wenige Auszüge von Bucheggbergern erwähnt. Zumindest seit Graf Hugos Zug mit dem Kaiser nach Italien waren bis ins 19. Jahrhundert, auch auf dem Russland-Feldzug Napoleons, stets Burschen aus unserer Gegend in fremden Kriegsdiensten, hauptsächlich in Frankreich.



7. Die Reformation

Bern besass die Kollaturen (das Recht der Pfarrereinsetzung) in den Kirchgemeinden von Aetingen, Lüsslingen und Oberwil, währenddem dieses Recht in Messen dem St. Ursenstift zustand und die damals noch selbständige Kirchgemeinde Balm dem Kloster St. Urban unterstand. Diese schwierigen Verhältnisse trugen dazu bei, dass Bern zur Zeit der Reformation auf seine alten Rechte im Bezirk pochte. An Abstimmungen zwischen 1529 und 1531 befürworteten die Kirchgemeinden auf Drängen Berns den Übertritt zum reformierten Glauben. Im Vertrag von 1539 räumte schliesslich Solothurn Bern die Religionsfreiheit im Bucheggberg ein; der neue Glaube wurde in einer seiner Vogteien geduldet.



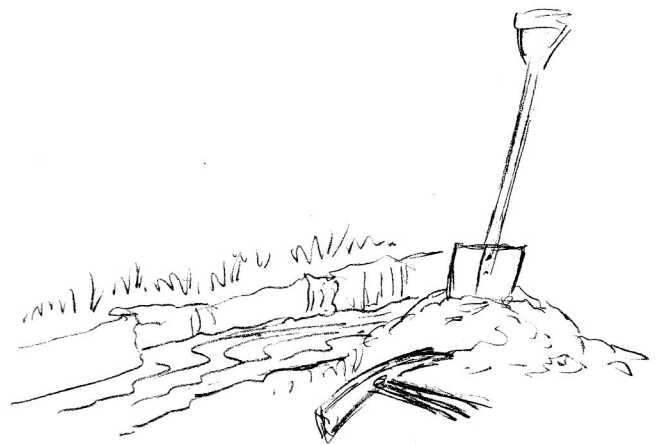
8. Der Bauernkrieg

1653, nach dem Dreissigjährigen Krieg, stand es um die Absatzmöglichkeiten der Bauern schlecht. Was sich auch im Bucheggberg auswirkte. Die Forderungen der Bucheggerer Bauern sind 1653 rein wirtschaftlicher Natur. Ihre 10-Punkte-Forderung, zusammengestellt vom Aetinger Pfarrer an der Bauernversammlung im Frühling 1653 in Mühledorf, sind – nebst bedeutenden und wohl auch berechtigten Anliegen –, zum Teil amüsant, so dass die Regierung, mit bernischen Drohungen und Forderungen des unteren Kantonsteils vollauf beschäftigt, in fast allen Punkten nachgibt.



9. Landwirtschaft und Schule

In diesem Bild wird einerseits mit den Bauern des Limpachtales, andererseits mit Kindern Schule gehalten. Die Pfarrherren von Messen waren nicht nur bernische Glaubens-, sondern auch Ökonomieboten. Segensreich wirkte um 1765 Pfarrer König, der der Bauernschaft mit eigenen Versuchen bewies, dass sich durch Melioration das sumpfige Limpachtal in ertragreiches Kulturland verwandeln liess. – Ebenso aktiv – im Gegensatz zu Solothurn – war Bern im Bezirk bei der Förderung des Schulwesens. Es schickte zum Missfallen Solothurns jeweils «Visitatoren» in den Bezirk, die für gute Leistungen Prämien in Form von Büchern oder Geld austeilten.



10. Die französische Revolution

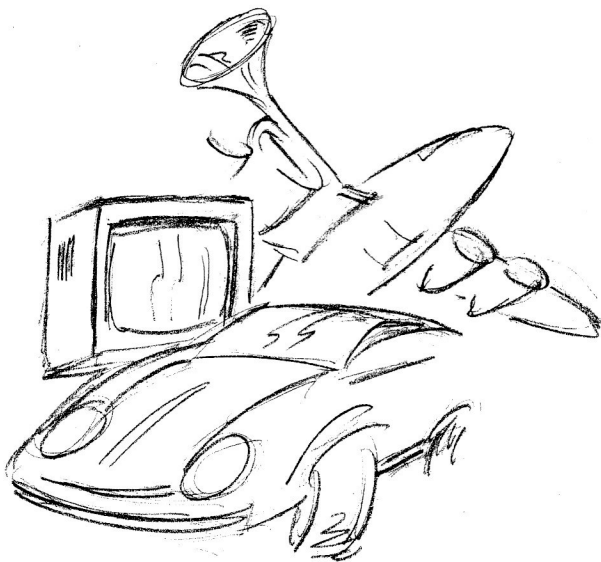
Vor dem Einfall der Franzosen gehörten auch Bucheggberger der Patriotischen Partei an, die das verhasste solothurnische Patriziat bekämpften und Neuerungen durchsetzen wollten. Besonders einige Nennigkofer erhofften sich letztlich nur noch von den Franzosen bessere Verhältnisse. Die Weigerung, General Altermatt Truppen und Pferde



zur Verfügung zu stellen, führte zur Besetzung des Dorfes durch den Major von Roll, dem Besitzer des Riemberg-Gutes in Nennigkofen. Die Patrioten wurden gefangen genommen und nach Solothurn geführt, wo die Franzosen sie nach der Besetzung der Stadt befreiten. – Persönliche Erlebnisse vom Franzoseneinfall berichtet in seiner Chronik der Ichertswiler Johannes Kräyenbühl, und schliesslich, nun bereits zur Zeit der Mediation, findet der Staatsstreich der Bucheggberger und Wasserämter von 1814 unter Führung des Hessigkofers Niklaus Wyss Erwähnung.

11. Soziale Probleme des 19. Jahrhunderts

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts verdoppelte sich die Bevölkerung des Bezirks. Die grossen Familien litten besonders in den beiden Hungerjahren 1816 und 1817. Dazu kam, dass sich das Verhältnis zwischen den Rechtsamebauern und den schier besitzlosen Taunern (Tagelöhnern), die in mancher Beziehung von ihnen abhängig waren, in den Dörfern von Jahr zu Jahr verschlechterte; nur zu oft mussten die Tauner ihre älteren Kinder verdingen. Abgesehen von den Möglichkeiten, im Kleingewerbe eher schlecht und recht Verdienst zu finden, erhofften viele Familien ein besseres Schicksal mit der Auswanderung nach Amerika.



12. Das 20. Jahrhundert

«Üse Wäg» führt nun die Zuschauer/Zuhörer weniger mit Worten, sondern eher symbolhaft durch das Geschehen unseres Jahrhunderts. Nach Krieg, Wirtschaftskrise und wieder Krieg setzt in unserem Agrar- und Kleingewerbe-Bezirk unaufhaltsam die Modernisierung, aber auch die Abwanderung in die Industriezentren des Kantons ein. Unsere kleine Welt bleibt nicht verschont von sozialen Problemen und einer gesellschaftlichen und kulturellen Öffnung. Die Begegnung von traditionellen und modernen Kulturformen und -Äusserungen bleibt nicht unüberwindlich gegensätzlich sondern wird als mögliches und kreatives Zusammenleben dargestellt. Nicht zuletzt weist «Üse Wäg» – auf der Suche nach dem Weg eines Bezirks – mit der Beteiligung aller positiv in die Zukunft.

Zur Figur des Bott

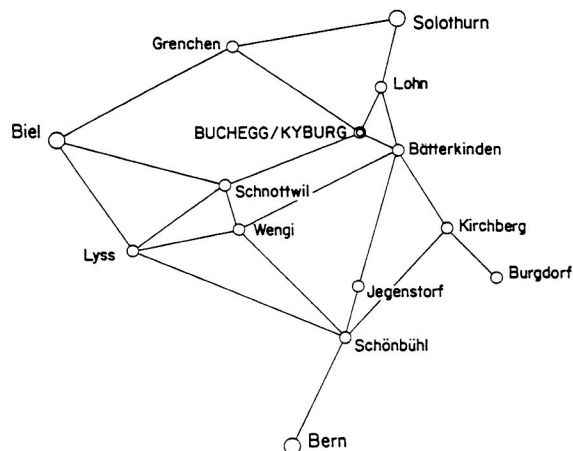
Zwölf höchst unterschiedliche Bilder verlangen nach einer Integrationsfigur. Der Bott – eigentlich der Bote, der in der vorpostalischen Zeit den schriftlichen oder mündlichen Kontakt zwischen der Obrig-

keit und den Untertanen gewährleistet, wirkt einerseits handelnd, andererseits bildverbindend: Er sorgt somit im Spiel für den nötigen Zusammenhalt und ist seine zentrale Figur.

Allgemeine Informationen

Wie erreicht man die Gemeinde Kyburg-Buchegg?

Wir verweisen auf die innerhalb des Bezirks an wichtigen Punkten platzierten Hinweistafeln «Üse Wäg». In der Nähe des Festspielortes werden Sie auf die Parkplätze eingewiesen.



Der Festspielort

Gastgeber ist die Gemeinde Kyburg-Buchegg, wo auf dem Areal des Heimatmuseums des Bezirks und des Restaurants «Schloss Buchegg» gespielt wird. Betrachten Sie sich aber auch als Gast des Bezirks Bucheggberg, der sich über Ihren Besuch freut. – Der gegenüber der Tribüne stehende Turm auf dem Burghügel wurde 1546 von Solothurn als Gefängnis errichtet und hat mit der ehemaligen, grossen Burganlage der Grafen von Buchegg nur soweit etwas zu tun, dass er auf ihrem Gelände errichtet wurde. Die Burg selbst, von der noch Mauerreste ersichtlich sind, wurde 1383 zerstört und nicht mehr aufgebaut.

Die Aufführungsdaten

Im ganzen sind 11 Aufführungen vorgesehen:

Samstag	7.9.91	Beginn 20.30 Uhr	Premiere
Sonntag	8.9.91	Beginn 20.30 Uhr	Aufführung
Dienstag	10.9.91	Beginn 20.30 Uhr	Aufführung
Donnerstag	12.9.91	Beginn 20.30 Uhr	Offizieller Festspielabend
Freitag	13.9.91	Beginn 20.30 Uhr	geschlossene Aufführung
Samstag	14.9.91	Beginn 20.30 Uhr	Aufführung
Sonntag	15.9.91	Beginn 20.30 Uhr	Aufführung
Dienstag	17.9.91	Beginn 20.30 Uhr	Aufführung
Donnerstag	19.9.91	Beginn 20.30 Uhr	Aufführung
Samstag	21.9.91	Beginn 20.30 Uhr	Aufführung
Sonntag	22.9.91	Beginn 20.30 Uhr	Aufführung

Tribüne und Reservationen

Die Tribüne umfasst 616 nummerierte Plätze mit den Rängen 1 bis 17. Die Plätze sind für alle Zuschauer/Zuhörer gleichwertig. Da es sich um ein Freilichtspiel handelt und die Tribüne nicht überdacht ist, empfehlen wir Ihnen eine der herbstlichen Witterung entsprechende Bekleidung zu wählen. Die Abendkasse ist ab 19 Uhr geöffnet; nicht abgeholte Billette werden nach 20.15 Uhr weitergegeben.

Die Festspiel-Nummer für Reservationen:
065 65 18 10

Für Sie wie für uns sind frühzeitige Reservationen von Vorteil.

Nach erfolgter Reservation werden die Billette per Nachnahme versandt.

Preise: Erwachsene Fr. 28.–/Kinder Fr. 23.–

Regelung bei witterungsbedingter Absage oder Abbruch des Spiels

Bei zweifelhafter Witterung erhalten Sie ab 18 Uhr des Aufführungstages telefonisch Auskunft über die Durchführung des Spieles: Tel. Nr. 180.

Muss eine Aufführung abgesagt oder abgebrochen werden, können die Eintrittskarten bei der Vorverkaufsstelle für eine beliebige Aufführung bis Ende des Festspieles – aber nicht mehr nach deren Abschluss – umgetauscht oder zurückgegeben werden. An der Abendkasse ist die Rückgabe, nicht aber der Umtausch möglich. Das Umtausch- und Rückgaberecht tritt nur dann in Kraft, wenn eine Spieldauer von 30 Minuten nicht erreicht ist. Eintrittskarten von Aufführungen, die nach diesem Zeitpunkt abgebrochen werden müssen, können nicht umgetauscht oder rückvergütet werden.

Das Spiel und die Mitwirkenden

Das Festspiel ist eine Gemeinschaftsarbeit, die vorgängig von einer Dreiergruppe geleistet wurde:

Festspiel-Initiant,
historische Grundlagen: Peter Lätt, Mühledorf
Festspiel-Verfasser: Fredy Zaugg, Messen
Gesangliche Erarbeitung: Peter Rufer, Biezwil

Das zur Aufführung gelangende Werk kann füglich als kulturelle Leistung des Bezirks Bucheggberg angesehen werden, denn alle Vorbereitungsarbeiten wurden von vielen Bucheggbergerinnen und Bucheggbergern geleistet. Sie verstehen ihren spontanen – und selbstlosen – Einsatz sowohl als Beitrag zum eidgenössischen als auch zum regionalen Jubiläum. Ermöglicht wurde die Realisation aber auch durch den grosszügigen Beitrag des kantonalen Komitees der 700-Jahrfeier, der bucheeggbergischen Gemeinden und vieler Gönner. Ihnen dankt das OK jetzt schon.

Regie und Spieler

Regieleitung: Fredy Zaugg, Messen
Regisseure: Kurt Egger, Lüterswil
Otto Lätt, Mühledorf
Yvonne Zaugg, Messen

Christian Aeschbacher, Messen	Herold/Inspektor
Paul Andres, Aetingen	Graf Hugo von Buchegg
Res Baumberger, Nennigkofen	2. Bauer
Christine Bigolin, Aetigkofen	Elisabeth/Tante
Barbara Furrer, Lüterkofen	3. Frau/Mutter
Martin Furrer, Küttigkofen	3. Bauer
Marco Hess, Messen	1. Bursche
Reinhard Hess, Messen	1. Bauer/Richter
Samuel Isch, Aetigkofen	Schultheiss/1. Bauer
Bruno Lätt, Mühledorf	2. Bauer/Batt
Franz Lehner, Lüterkofen	Probst/Onkel
Otto Mollet, Gosswil	2. und 5. Bursche/1. Bauer
Bernhard Moser, Mühledorf	3. Bursche/2. Bauer
Heidi Schlupe, Schnottwil	4. Frau/1. und 3. Frau
Markus Schlupe, Ichertswil	4. Bauer/1. Vater
Res Schlupe, Balm	Bott
Stefan Schlupe, Nennigkofen	1. Bauer/Kräyenbühl
Roland Staub, Küttigkofen	Pfarrer
Fritz Stuber, Lüterkofen	2. Bauer/2. Vater
Werner Stuber, Tschoppach	3. Bauer/6. Bauer
Bruno Suter, Tschoppach	4. Bursche/3. Bauer
Rita Widmer, Gerlafingen	2. Frau
Nora Zaugg, Lüterkofen	Braut/2. Tante
Annemarie Zimmermann, Aetigkofen	1. Frau/ 1. Mutter
Peter Zimmermann, Lüterkofen	3., 5., 6. Bauer

Ferner nehmen in verschiedenen Rollen Schüler aus Biezwil und Lüterswil am Festspiel teil.

Technik/Ausleihen

Bauten: Gewerbeverein Bucheggberg
Licht und Ton: Urs Emch, Feliton AG,
Gerlafingen
Kulissen: Hans Joachim Heidler
Kyburg-Buchegg
Requisiten: Reinhard Hess, Messen
Maske: Marianne Halter, Brügglen
Kostüm-Ausleihe: Stadttheater Basel
Zeughaus Solothurn

Gesang

Gesangliche Leitung: Peter Rufer, Biezwil
Chöre: Dirigent/in:
Frauenchor Lüterkofen-Ichertswil Gerhard Schneider,
Lüterkofen
Gemischter Chor Hessigkofen Peter Singer, Lüterkofen
Trachtenchor Bucheggberg Peter Rufer, Biezwil
Gemischter Chor Lüterswil Peter Rufer, Biezwil
Gemischter Chor Nennigkofen Hanni Boner, Schnottwil
Männerchor Nennigkofen-Lüsslingen Hanni Boner, Schnottwil

Männerchor Messen	Herbert Vescovi, Luterbach
Frauenchor Messen	Elsa Kunz, Messen
Gemischter Chor Schnottwil	Martin Schoch, Biezwil
Gemischter Chor Brügglen	Niklaus Zimmermann, Brügglen
Gemischter Chor Brügglen, Kyburg-Buchegg	Niklaus Zimmermann, Brügglen

Musik

Gesamtleitung: Ernst Balli, Aetigkofen

Es spielen: Brass Band Mühledorf und Bläserinnen und Bläser der Musikgesellschaften von Lütterswil, Messen und Schnottwil

Tänzer

Gesamtleitung: Käthi Rüfenacht
Thomas Meyer

Es tanzen: Trachtengruppe Bucheggberg und die Kinder-Tanzgruppe

Turner

Turner aus dem Bucheggberg

Kostüme

Kreation: Elsa Kunz, Messen
Marianne Meister, Lüterkofen

Die Kinder und die Sängerinnen fertigten ihre Kleider selber an.

Reiter

Reitverein Bucheggberg

Das Organisationskomitee

Sekretariat OK:	Annerös Furrer, Küttigkofen
Präsident OK:	Robert Flückiger, Kyburg-Buchegg
Regie:	Fredy Zaugg, Messen Kurt Egger, Lütterswil
Gesang:	Peter Rufer, Biezwil
Musik:	Ernst Balli, Aetigkofen
Tanz:	Vreni Meyer, Mühledorf
Kostüme	Elsa Kunz, Messen Marianne Meister, Lüterkofen
Werbung, Information:	Hans Ruedi Wüthrich, Lütterswil
Finanzen:	Erwin Mollet, Lütterswil
Bauten:	Heinz Iseli, Messen
Requisiten:	Reinhard Hess, Messen
Wirtschaftskomitee:	Richard Rotzler, Kyburg- Buchegg
Allgemeine Information:	Peter Lätt, Mühledorf

Impressum

Gestaltung/Druck: Vogt-Schild AG, Solothurn
(Herausgeber der Tageszeitungen Solothurner
Zeitung, Grenchner Tagblatt, Berner Rundschau
und Langenthaler Tagblatt)

Text: Peter Lätt, Mühledorf

Illustration: Beat Sigel, Fraubrunnen

Alle Festspiel-Teilnehmer wünschen Ihnen nun einen unterhaltsamen und erfreulichen Abend im Kreise der Bucheggberger.

Das Organisationskomitee dankt Ihnen für den Besuch und hofft, dass Sie unseren schönen Bezirk auch bei einer anderen Gelegenheit besuchen werden.

Sponsoring

Solothurner Zeitung

Grenchner Tagblatt

Berner Rundschau

Langenthaler Tagblatt